

Farben klingen und Töne malen

Im Zofinger Stadtsaal herrschte ein musikalisches Hoch mit Ausläufern in die darstellende Kunst

VON KURT BUCHMÜLLER

Der Stolz der Stadt Zofingen ist ihre Kanti. Das äusserte sich auch im Projekt «Chantons en couleurs avec Lili Boulanger», eine gemeinsam entwickelte Idee von Ruth Soland (Musik, Sologesang, Chor) und Richard Maurus (Bildnerisches Gestalten). Seit November 2016 wird daran gearbeitet, gestaltet, geprobt, komponiert, gemalt und gefilmt. Daraus sei ein multimediales Event der Extraklasse entstanden, sagt das Programm. Ein Besucher des Konzertes erklärte anschliessend, es sei sehr anspruchsvoll gewesen, schwierig zu singen für die Mitwirkenden und nicht leicht zu verstehen für das Publikum. Einig waren sich jedoch alle, dass hier ein ausserordentliches Kunststück gelungen sei. Erstens, weil sich junge Studierende dafür begeistern konnten und engagierter liessen. Zweitens, dass Eigenkompositionen von ihnen uraufgeführt wurden. Ein geradezu einmaliges Kunststück waren drittens die den Chorgesang begleitenden Videoclips. Sie liefen synchron mit dem Rhythmus der Musik ab und setzten gleichzeitig Akzente, ganz im Sinn von «Farben klingen und Töne malen». Das sei nicht einfach gewesen, erklärte Richard Maurus. Live könne der Gesang geringfügig von den Aufnahmen abweichen.

Unverbrauchte Fantasie

Vor dem Konzert konnte die Ausstellung der im bildnerischen Gestalten entstandenen Bilder zum Thema «Musik» besichtigt werden. Auch das war ein «Aha»-Erlebnis. Musik kann ja nicht gegenständlich abgebildet werden, also



Chorgesang der Spitzenklasse bot der Soland-Konzertchor, begleitet am Klavier von Matthias Kipfer und Reto Reichenbach. KBB

kamen nur abstrakte Auslegungen in Frage. Und dies geschah mit harmonischen Farbklang, schwingenden Linien in einem stabilen Hintergrund und einem vielfältigen Spiel mit Farben und Formen. Besonders anschaulich drückte Chiara Bossard das in der Musik entstehende Netzwerk von Stimmen und Stimmungen aus. Auf im Holzbrett eingeschlagenen Nägeln sind gelbe Fäden angeknüpft, die im Himmel herrschende Harmonie darstellend, der Schatten im Berg davor wird mit einem Gewirr aus schwarzen, sich kreuzen-

den Fäden ausgedrückt, die Wiese im Vordergrund erhält mit einem grünen Geflecht ein ruhiges Aussehen und das Wasser daneben flimmert im Netz von weissen und blauen Linien.

Musikalisches Netzwerk

«Lili Boulanger bewegt heute mehr denn je», stellte das Programm in Aussicht. So war es auch. Die französische Komponistin fand in ihrem kurzen Leben eine Klangsprache mit tiefgründigem Ausdruck, der man sich nicht entziehen kann. Die Umsetzung erfolgte

ebenso eindrücklich. Beteiligt daran waren der Soland-Konzertchor mit 21 Sängerinnen und Sängern aus verschiedenen europäischen Ländern, von denen mehrere auch in Soli hervortraten, sowie aus sieben einheimischen Nachwuchstalenten. Begleitet wurden sie am Klavier von Matthias Kipfer und Reto Reichenbach, einzeln und gemeinsam. Faszinierend war das ganze Konzert hindurch das enge Zusammenspiel im gleichen Sinn und Geist bis in feinste Nuancen hinein. Ruth Soland wusste, welche hohe musikalische Kompe-

tenz hier vorhanden ist und holte sie überzeugend hervor. Das begann mit «Les Sirènes» (Lili Boulanger) für dreistimmigen Frauenchor, Solisten und Klavier. Ihre enge Vernetzung wurde auch auf der Leinwand dargestellt mit einem Video von Vanessa Benz, Valeria Blum und Alina Schärer. Dass Vergangenes auch Gegenwartiges im unverkennbar gleichen Stil wie Lili Boulanger hervorbringt, zeigte Benedikt Heuser mit «Les Astres» für vierstimmigen Chor und Klavier sowie Maurus Jäggi und Kezia Schlatter in «Bienenvenue Altomne» für vierstimmigen Chor. Timothy Bruce und Michael Wehrli stellten sich mit «Dem Herrn der Welten» für Frauenchor und Klavier als Nachwuchskomponisten vor. In einem Interview erklärten alle später, welche Erfahrungen und Einsichten sie durch das Komponieren erhalten haben.

Weiteren Einblick in Lili Boulangers Schaffen boten «Soir sur la plaine» für Solostimmen, zwölfstimmigen Chor, Klavier zu vier Händen, sowie «Hymne au soleil» für sechsstimmigen Chor und Klavier, wo auch das «Klasse-Klänge-Mitsingprojekt» der dritten Maturklasse zum Zug kam. Beide Vorträge waren synchron untermal durch Videoclips von Janita Barrantes und Michelle Frey einerseits sowie von Jeanine Buchmüller und Sina Büchi andererseits.

Richtig unter die Haut ging dann das Dramatische «Du fond de l'abîme». Das Solistenoktett und die zwei Flügel jagten Schauer über den Rücken, unterstützt durch die eindrückliche Ausmalung der Videointerpretationen von Rebecca Baumann, Jasmin Zimmerli, Ronya Bühler und Livia Hüslter.